

LENA LÜTTICKE

Der verborgene Vater im Matthäusevangelium

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament
2. Reihe*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

617



Lena Lütticke

Der verborgene Vater im Matthäusevangelium

Ein Beitrag zum Gottesbild und zur Gebetstheologie
von Mt 6,1–6.16–18

Mohr Siebeck

Lena Lütticke, geboren 1988; 2007–14 Studium der Kath. Theologie und Anglistik für das Gymnasiallehramt, Universität Siegen; 2022 Promotion, Universität Regensburg; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neues Testament der Kath.-Theol. Fakultät, Eberhard Karls Universität Tübingen.

ISBN 978-3-16-162077-5 / eISBN 978-3-16-162078-2

DOI 10.1628/978-3-16-162078-2

ISSN 0340-9570 / eISSN 2568-7484

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von AZ Druck und Datentechnik in Kempten auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und dort gebunden.

Printed in Germany.

Für Jakob und Judith

Vorwort

Die vorliegende Studie stellt die leicht überarbeitete Fassung meiner im Sommersemester 2022 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg angenommenen Dissertationsschrift dar.

Mein Dank gilt zuerst meinem Doktorvater und Erstgutachter, Herrn Prof. Dr. Tobias Nicklas. Er hat meine Arbeit über die Jahre hinweg sorgsam begleitet und durch seine klugen Impulse zur Einbettung in gegenwärtige Diskurse wesentlich beeinflusst. Besonders dankbar bin ich für seine vielfachen Vernetzungen, die mir wichtige Gespräche, attraktive Tagungsteilnahmen und Publikationen ermöglichten. Weiterhin danke ich Tobias Nicklas dafür, dass er nicht nur meine Promotion engagiert und ausdauernd betreut hat, sondern auch darüber hinaus meinem persönlichen wie beruflichen Werdegang fördernd zur Seite stand und steht.

Mein Dank gilt ebenso meinem akademischen Ziehvater und Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. Hans-Ulrich Weidemann. Bei ihm erlernte ich mein exegetisches Handwerkszeug und wurde als seine Hilfskraft auf verschiedenste Weise an akademische Kontexte herangeführt. Im Austausch mit ihm ist die Idee für mein Promotionsprojekt entstanden, das er bis zur Publikation durch konstruktive Gespräche begleitet hat. Für unseren bleibenden Kontakt bin ich zutiefst dankbar.

Ein weiterer Dank gilt diversen Wegbegleitern und Forscherkreisen, die meine Arbeit in ihren verschiedenen Stadien begleitet und entscheidend geprägt haben. Den Grundstein legten meine ersten Lehrer, Herr Prof. Dr. Ingo Broer und Herr Prof. Dr. Werner Deuse, indem sie mein Interesse an den Alten Sprachen und insbesondere an den Texten des Neuen Testaments geweckt haben. Für die Profilierung der Fragestellung waren die Impulse im neutestamentlichen Oberseminar der Bergischen Universität Wuppertal unter der Leitung von Frau Prof.'in Dr. Uta Poplutz (jetzt Bamberg) wegweisend. Ihr sowie meinen ehemaligen Wuppertaler Kollegen Herrn Prof. Dr. Wolfgang Grünstäudl (jetzt Münster) und Herrn AOR Dr. Matthias Berghorn danke ich für die Hilfe bei den allerersten Weichenstellungen, aber auch für ihr Interesse am fertigen Projekt und meinem weiteren Werdegang.

Obwohl ich eine externe Teilnehmerin war, habe ich mich im Regensburger neutestamentlichen Oberseminar stets beheimatet gefühlt. Besonders profitiert habe ich von dessen internationaler Kooperation mit den Theologischen

Fakultäten der Humboldt-Universität zu Berlin, der Katholieke Universiteit Leuven sowie der Universität Zürich. In immer wieder anders zusammengesetzten Kreisen habe ich Ergebnisse meiner Arbeit vorgestellt und viel aus den klugen Ratschlägen von Herrn Prof. Dr. Jens Schröter, Herrn Prof. Dr. Joseph Verheyden, Herrn Prof. Dr. Reimund Bieringer, Herrn Prof. Dr. Jörg Frey sowie ihrer Doktorand:innen und Post-Docs gelernt. Namentlich hervorheben möchte ich die kollegiale Unterstützung von Herrn Dr. Konrad Schwarz bei den koptischen Passagen meiner Dissertation, und den fortwährenden Zusammenhalt mit meiner lieben Regensburger Kollegin Frau AR Dr. Judith König, die schon so oft für mich mitgedacht und gesorgt hat.

Meinen Freunden Jonas Klur und P. Gabriel Theis OP gebührt Dank für ihre Mühe, die gesamte Dissertation vor der Abgabe inhaltlich und sprachlich gründlich durchgesehen zu haben. Für die Redaktion dieses Manuskripts durfte ich an meinem neuen Arbeitsplatz auf die Ressourcen des Lehrstuhls für Neues Testament der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen zurückgreifen. Dem Lehrstuhlinhaber, Herrn Prof. Dr. Wilfried Eisele, danke ich für die Bereitstellung dieser Ressourcen, und Frau Antonia Löffler, Frau Doris Krol sowie Frau Ellen Kienzle für die unermüdliche Unterstützung bei den letzten Korrekturen sowie den Registern. Abermals gilt der Dank Jörg Frey und Tobias Nicklas für die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe WUNT II. Vom Verlag Mohr Siebeck habe ich bei der Manuskripterstellung geduldige und kompetente Unterstützung besonders durch Frau Rebekka Zech und Herrn Markus Kirchner erfahren, denen ich für die gute Zusammenarbeit von Herzen danke.

Schließlich gilt ein besonderer Dank meiner Familie und Schwiegerfamilie, die meinen beruflichen Weg mit Stolz und Interesse begleiten. Mein größtes Glück ist es, mit einem Mann verheiratet zu sein, der sich um unsere „Dual Career“ ebenso bemüht wie um ein „Equal Parenting“. Unsere persönlichen wie wissenschaftlichen Biographien sind ohneinander gar nicht mehr denkbar und ich bin in jeder Hinsicht froh, dass wir uns haben. Nichts hat diese Biographien so herausgefordert, nachhaltig geprägt und mit Freude erfüllt wie die Geburten unserer Kinder Jakob und Judith. Ihnen bei allem Sinnieren über den „im Verborgenen gegenwärtigen Vater“ eine durchgehend präsente Mutter zu sein, war und ist meine wichtigste Aufgabe. Daher sei ihnen dieses Buch gewidmet.

Tübingen, im August 2024

Lena Lütticke

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Teil A: Aufgabenstellung und Horizont	1
1. Einleitung	1
2. Zielsetzung, Methodik und Aufbau der Arbeit	7
3. Forschungsüberblick	11
3.1 Exegetische Aufsätze zu Mt 6,1–6.16–18	12
3.2 Spezialstudien zu Einzelthemen aus Mt 6,1–6.16–18	20
3.2.1 Studien, die sich mit (einzelnen) Bildworten aus Mt 6,1–6.16–18 befassen	20
3.2.2 Studien, die sich mit (einzelnen) theologischen Zentralbegriffen aus Mt 6,1–6.16–18 befassen	23
3.2.3 Studien, die sich mit Fragen der Gottesgegenwart in Mt 6,1–6.16–18 befassen	27
3.2.4 Sozialgeschichtliche Studien	27
3.2.5 Fazit zu den Spezialstudien	29
3.3 Relevante Monographien	30
3.3.1 Karl-Heinrich Ostmeyer, Kommunikation mit Gott und Christus (2006)	31
3.3.2 Jonathan T. Pennington, Heaven and Earth in the Gospel of Matthew (2007)	32
3.3.3 Nathan Eubank, Wages of Cross-Bearing and Debt of Sin (2013) ..	33
3.3.4 Ernst Baasland, Parables and Rhetoric in the Sermon on the Mount (2015)	34
3.3.5 Joshua E. Leim, Theological Grammar (2015)	35
3.3.6 Fazit zu den relevanten Monographien	36
4. Hermeneutische Vorbemerkungen	36
4.1 Das Verhältnis des Verfassers und seiner Gemeinde(n) zum (sonstigen) „Judentum“	38
4.2 Die Adressatenkreise der Bergpredigt	45

Teil B: Detailexegese der Ausgangsstelle Mt 6,1–6.16–18	51
1. Die Struktur des Textes	51
1.1 Kolometrische Abbildung und Übersetzung von Mt 6,1–6.16–18	52
1.2 Form und Sprache	54
1.3 Schematische Darstellung des Aufbaus von Mt 6,1–6.16–18.....	64
1.4 „Judenchristliche Kult-Didache“? (Hans Dieter Betz): Zur Gattung von Mt 6,1–6.16–18.....	65
2. Die δικαιοσύνη als Beziehungsbegriff.....	71
2.1 δικαιοσύνη im Kontext der Bergpredigt	72
2.2 Ποιεῖν δικαιοσύνην – Zur Praxis der Gerechtigkeit in Mt 6,1–6.16–18.82	
2.3 δικαιοσύνη im Gesamtkontext des Matthäusevangeliums.....	89
2.4 „Gerechte“ (δίκαιοι) im Matthäusevangelium	95
3. Der Lohngedanke in Mt 6,1–6.16–18.....	107
3.1 μισθός, θησαυρός κτλ.: Die ökonomische Sprache in Mt 6.....	109
3.2 Exkurs: „Dein Vater wird dir im Sichtbaren (ἐν τῷ φανερῷ) vergelt“ – eine textkritisch umstrittene Variante.....	121
4. Wohltätigkeit, Gebet und Fasten	125
4.1 Wohltätigkeit (ἐλεημοσύνη)	125
4.2 Beten (προσεύχασθαι).....	135
4.3 Fasten (νηστεύειν)	144
4.4 Parallelen zur „Frömmigkeitstrias“ aus Wohltätigkeit, Gebet und Fasten.....	150
4.4.1 Jüdische Weisheitsliteratur	150
4.4.2 Apokryphen und Apostolische Väter.....	155
4.4.3 Das Testament des Josef.....	165
4.4.4 Rabbinische Literatur	167
4.5 Fazit	169
5. Posaunen, Rechte und Linke, stilles Kämmerlein und finsternes Gesicht: Zu den konkret-körperlichen Sprachbildern in Mt 6,1–6.16–18	174
5.1 „Posaunen“ bei der Wohltätigkeitspraxis (μὴ σαλπίσσης ἔμπροσθέν σου).....	176
5.1.1 Die Präposition ἔμπροσθεν.....	180
5.2 Die Linke, die nicht weiß, was die Rechte tut.....	186
5.3 Das „stille Kämmerlein“ (τὸ ταμεῖον)	194
5.3.1 Das ταμεῖον im Vergleich zwischen Matthäus und Lukas	198

5.3.2 Fazit.....	203
5.4 Exkurs: Die Sprachbilder βαπταλογέω und πολλολογία in Mt 6,7	206
5.5 Finsterer Blick (σκυθροπός, άφανίζω) vs. gesalbtes Haupt (άλείφω, νίζω).....	212
5.6 Fazit	220
6. Rhetorik der An-Schaulichkeit: Zu den visuellen Sprachbildern in Mt 5–7 221	
6.1 Mt 5,14–16: „Licht der Welt“, Öffentlichkeit und Männlichkeit: Der öffentliche Raum als Raum agonalen, maskulinen Verhaltens	222
6.2 Antike Visionstheorien: Das Auge als aktives, Sehstrahlen emittierendes Organ (Mt 6,22f.).....	226
6.3 Wirkkraft des Blickes, Sündhaftigkeit und ύπόκρισις: Mt 7,3–5.....	234
6.4 Verben des Sehens in Mt 6,1–6.16–18	237
6.4.1 θεάομαι.....	238
6.4.2 βλέπω.....	240
6.4.3 φαίνω.....	243
6.4.4 άφανίζω	247
6.5 Sehen und Preisen (δοξάζειν)	248
6.6 Fazit	252
6.7 Ausblick.....	255
7. Der „Raum des Verborgenen“ (έν τῷ κρυπτῷ).....	256
7.1 Die Präposition έν und die mit ihr assoziierten Räume.....	256
7.2 Das „Verborgene“ (τὸ κρυπτός)	263
7.3 έν τῷ κρυπτῷ = έν τῷ κρυφαίῳ? Zur sprachlichen Variation in Mt 6,18	269
8. Die Bedeutung der Prädikation Gottes als „Vater“ (πατήρ) für Mt 6,1–6.16–18.....	271
8.1 „Dein Vater im Verborgenen“: Die pronominale Zuordnung des Vaters zur 2. Person Singular	278
8.2 Exkurs: Mt 6,1–6.16–18 und religiöse Individualität (Jörg Rüpke).....	283
8.3 Der „Vater im Verborgenen“ und der „Vater in den Himmeln“	285
8.4 Exkurs: „Vater im Verborgenen“ = „Vater im Herzen“ (έν τῷ κρυπτῷ = έν τῇ καρδίᾳ)?.....	292
8.5 „Seid also ihr vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“ – Gott als „Vater“ und die <i>imitatio dei</i> in der Bergpredigt.....	298
9. Die Heuchler (οί ύποκριταί)	303

Teil C: Zusammenfassung und Ausblick: Die Beziehung zwischen Jesu Gebetslehre und -praxis im Matthäusevangelium	315
1. Modi der Gottesgegenwart im Matthäusevangelium.....	315
2. Jesu Gebetslehre und Gebetspraxis im Matthäusevangelium	323
2.1 Jesu Gebet im Kontext der Speisung der Fünftausend (Mt 14,13.23)...	326
2.2 Jesu (Nicht-?) Beten im Kontext der Kindersegnung (Mt 19,13–15) ...	331
2.3 Jesu Gebet im Garten Gethsemane (Mt 26,36–46).....	334
2.3.1 Exkurs: „Wachet mit mir“ – Die μετ’ ἐμοῦ-Formulierungen in Mt 26,38.40 und ihre Implikationen für die Vorstellung von der Präsenz Gottes	340
2.4 Jesu Sterbegebet am Kreuz (Mt 27,45–54).....	342
2.5 Fazit	356
3. Ergebnisse und Impulse	360
Literaturverzeichnis.....	367
Stellenregister.....	383
Autorenregister.....	401
Sachregister	405

Teil A

Aufgabenstellung und Horizont

1. Einleitung¹

Kaum ein Kapitel eines biblischen Buches ist (nicht nur) in der Exegese so häufig traktiert worden wie das sechste Kapitel des Matthäusevangeliums. Unzählige exegetische Studien befassen sich mit dem „Herzstück“ der Bergpredigt und gehen dabei meist von Mt 6,9–13(15), dem Vaterunser, aus.² Die das „Herrengebet“ umrahmenden Verse 6,1–6.16–18 werden demgegenüber bisweilen stiefmütterlich behandelt, als „Kult-Didache“³ spezifiziert und allzu oft nur als Rahmung des eigentlich wichtigen Teils verstanden. Wenn Eduard Schweizer in der Festschrift für Rudolf Schnackenburg den Jubilar anlässlich seines 60. Geburtstages im Jahre 1972 grüßt und von Mt 6,1–18 als „einer noch nicht sehr stark bearbeiteten Perikope dieses Evangeliums“ spricht,⁴ so lässt sich rund 50 Jahre später feststellen, dass sich an dieser Beobachtung nicht viel geändert hat. Man kann sich heute noch dem anschließen, was Hans Dieter Betz in seinem Aufsatz zu Mt 6,1–18 aus dem Jahr 1975 konstatiert, nämlich dass es sich bei ihr um eine „lange vernachlässigte Perikope“ handelt.⁵

Christian Dietzfelbinger, der 1984 einen weiteren Anlauf unternimmt, den geschichtlichen Ort sowie den Anlass der drei von ihm als „Frömmigkeitsre-

¹ Den Regeln der deutschen Sprache gemäß werden maskuline Pluralformen in dieser Arbeit inklusiv verwendet.

² Exemplarisch seien hier einige besonders wichtige Monographien genannt: Hubert FRANKEMÖLLE, Vater unser – Awinu. Das Gebet der Juden und Christen, Paderborn/Leipzig 2012; Klaus HAACKER, Was Jesus lehrte. Die Verkündigung Jesu – Vom Vaterunser aus entfaltet, Neukirchen-Vluyn 2010; Eduard LOHSE, Vater Unser. Das Gebet der Christen, Darmstadt 2012; Marc PHILONENKO, Das Vaterunser. Vom Gebet Jesu zum Gebet der Jünger, Tübingen 2002; Rudolf SCHNACKENBURG, Alles kann, wer glaubt. Bergpredigt und Vaterunser in der Absicht Jesu, Freiburg i.Br. 1992.

³ Hans Dieter BETZ, Eine judenchristliche Kult-Didache in Matthäus 6,1–18. Überlegungen und Fragen im Blick auf das Problem des historischen Jesus, in: Georg Strecker (Hg.), Jesus Christus in Historie und Theologie, FS Hans Conzelmann, Tübingen 1975, 445–457.

⁴ Eduard SCHWEIZER, „Der Jude im Verborgenen ..., dessen Lob nicht von Menschen, sondern von Gott kommt“. Zu Röm 2,28f. und Mt 6,1–18, in: Joachim Gnilka (Hg.), Neues Testament und Kirche, FS Rudolf Schnackenburg, Freiburg i.Br. u.a. 1974, 115–124.

⁵ BETZ, Kult-Didache, 446.

geln“ bezeichneten Praktiken zu untersuchen, bringt die Problematik der Beschäftigung mit Mt 6,1–6.16–18 auf den Punkt:

Die Frömmigkeitsregeln in Mt 6,1–18 sind Mittelpunkt der Bergpredigt. Sie sind freilich nicht Mittelpunkt des Interesses, das die Bergpredigt auf sich zieht. Daß im Zentrum dieser Regeln das Vaterunser steht, hat ihr Gewicht nicht vermehrt, im Gegenteil: das Vaterunser wirkt seltsamerweise darauf hin, ihr Gewicht noch zu mindern.⁶

Die vorliegende Arbeit möchte dieser Vernachlässigung des Abschnitts Mt 6,1–6.16–18 grundlegend entgegenwirken, und das aus mehreren guten Gründen: Eine synchrone Betrachtungsweise der Bergpredigt legt *erstens* nahe, dass die prominenteren sog. „Antithesen“⁷ (Mt 5,21–48) erst in der Zusammenschau mit dem nachfolgenden, ebenfalls antithetisch strukturierten Passus ihren vollen Bedeutungsgehalt entfalten. Stärker als bisher geschehen sollen daher die verbindenden Elemente dieser beiden Textzusammenhänge in den Blick genommen werden, die zugleich für den Evangelisten Matthäus gewichtige theologische Konzepte darstellen: die δικαιοσύνη, die in 5,20 programmatisch für die *Beziehung* zu den Mitmenschen und in 6,1 für die *Beziehung* zu Gott steht, und die *Gotteskindschaft* (5,45.48), als welche sich diese Beziehung realisiert und die mit der *imitatio dei* zugleich einen unüberbietbar hohen Anspruch an sie stellt (vgl. 5,48 als Bindeglied der beiden Abschnitte). Mit dieser Herangehensweise soll Mt 6,1–6.16–18 samt seiner einzelnen Bausteine einer fundierten Neubewertung unterzogen werden, die mitunter die für den Text gebräuchliche Gattungsbezeichnung als „Kult-Didache“ (Hans Dieter Betz) in Frage stellt.

Mt 6,4.6.18 sprechen von Gott als „deinem Vater, der im Verborgenen ist und im Verborgenen sieht“ (ὁ πατήρ σου ὁ [βλέπων] ἐν τῷ κρυπτῷ/κρυφαίῳ). Nicht nur wird diese Prädikation in ihrem unmittelbaren Kontext von dem für Matthäus geläufigen Epitheton ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς/οὐράνιος flankiert (5,16.45.48; 6,1.9.14.26.32; 7,11.21), sie begegnet auch im gesam-

⁶ Christian DIETZFELBINGER, Die Frömmigkeitsregeln von Mt 6,1–18 als Zeugnisse frühchristlicher Geschichte, in: ZNW 3/75 (1984), 184–201, hier: 184. Ebd. weiter: „Unwillkürlich oder absichtlich isoliert man das Herrengebet vermöge seines eigenen Gewichts von seiner Umgebung, eben von den Regeln über das Almosengeben, das Beten und Fasten, und untersucht es als eigenständige Größe – ein Vorgang, der literarkritisch noch dazu sein gutes Recht hat. Denn traditionsgeschichtlich gesehen ist das Vaterunser mit Einleitung und Ausleitung, also Mt 6,7–15, in der Tat erst sekundär zum Bestandteil der Frömmigkeitsregeln geworden.“

⁷ Der Antithesen-Begriff, der sich in der Forschung zur formalen Beschreibung der radikalen Forderungen Jesu in Mt 5,21–48 etabliert hat, ist nicht ganz unproblematisch. Philologisch wird er mit der Partikel δέ begründet, die gewöhnlich mit „aber“ und damit zu stark übersetzt wird, da sie unübersetzt bleiben kann. Vgl. für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff Peter FIEDLER, Das Matthäusevangelium, ThKNT, Stuttgart 2006, 130f., der ebd. 131 zu dem Schluss kommt: „Deshalb ist es nicht nur berechtigt, sondern auch notwendig, die irreführende Bezeichnung ‚Antithesen‘ aufzugeben.“

ten Evangelium an keiner anderen Stelle wieder. Auf dieser Grundlage und mit Blick auf den Text in seiner redaktionellen Endgestalt stellt sich *zweitens* die Frage, wie sich die beiden Redeweisen von Gott zueinander verhalten und welche Aussage sie über ihn treffen: Wo wird der „Vater“ lokalisiert, welche Eigenschaften werden ihm dadurch zugeschrieben und welche Implikationen ergeben sich daraus für die „Gotteskinder“? Wie ist weiterhin die Vorstellung von der Verborgenheit und Präsenz Gottes im Matthäusevangelium insgesamt konzipiert? Lassen sich Sinnlinien erheben, die die Aussagen aus Mt 6,4.6.18 mit anderen (zentralen) Passagen der matthäischen *story* verbinden?

Mit diesen Forschungsfragen möchte die vorliegende Arbeit *drittens* einen Beitrag zur größeren Frage nach der „Theo-Logie“, also der „Gott-Sprache“ der Evangelien leisten. Die Gotteslehre bezeichnet Gudrun Guttenberger in ihrer Habilitationsschrift zur „Gottesvorstellung im Markusevangelium“ (im Anschluss an Christfried Böttrich) als „Stiefkind der ntl. Theologie“.⁸ Während Monographien wie der 2011 erschienene Entwurf einer gesamt-biblischen Gotteslehre von Reinhard Feldmeier und Hermann Spieckermann⁹ sowie die Studie zu „ausgewählten neutestamentlichen Gottesbezeichnungen“ von Christiane Zimmermann¹⁰ dieses Defizit in gewisser, thematisch orientierter Weise ausgleichen, fehlt es immer noch an spezifischen Untersuchungen der Gottesvorstellung einiger neutestamentlicher Schriften¹¹ – mitunter

⁸ Gudrun GUTTENBERGER, *Die Gottesvorstellung im Markusevangelium*, BZNW 123, Berlin 2004, 5. Vgl. auch schon der programmatische Beitrag von Nils A. DAHL, *The Neglected Factor in New Testament Theology*, in: Donald H. Juel (Hg.), *Jesus the Christ. The Historical Origins of Christological Doctrine*, Minneapolis (MN) 1991, 153–163.

⁹ Reinhard FELDMEIER/Hermann SPIECKERMANN, *Der Gott der Lebendigen*, Topoi 1, Tübingen 2011. Vgl. auch Larry W. HURTADO, *God in New Testament Theology*, Nashville (TN) 2010.

¹⁰ Christiane ZIMMERMANN, *Die Namen des Vaters. Studien zu ausgewählten neutestamentlichen Gottesbezeichnungen vor ihrem frühjüdischen und paganen Sprachhorizont*, AJEC 69, Leiden 2007.

¹¹ Ausnahmen bilden GUTTENBERGER, *Gottesvorstellung*; Marianne Meye THOMPSON, *The God of the Gospel of John*, Grand Rapids (MI) 2001; Joshua J.F. COUTTS, *The Divine Name in the Gospel of John. Significance and Impetus*, WUNT II.447, Tübingen 2017; Veronika BURZ-TROPPER (Hg.), *Studien zum Gottesbild im Johannesevangelium*, WUNT II.483, Tübingen 2019; Martin STOWASSER (Hg.), *Das Gottesbild in der Offenbarung des Johannes*, WUNT II.397, Tübingen 2015; Jochen FLEBBE, *Solus Deus. Untersuchungen zur Rede von Gott im Brief des Paulus an die Römer*, BZNW 158, Berlin 2008; Christiane ZIMMERMANN, *Gott und seine Söhne. Das Gottesbild des Galaterbriefs*, WMANT 135, Neukirchen-Vluyn 2013; Stefan WENGER, *Der wesenhaft gute Kyrios. Eine exegetische Studie über das Gottesbild im Jakobusbrief*, AThANT 100, Zürich 2011. Die Ende 2015 erschienene Monographie von Joshua E. LEIM, *Matthew's Theological Grammar. The Father and the Son*, WUNT II.402, Tübingen 2015, berührt eher die Frage nach dem Zusammenhang von Theologie und Christologie unter dem Aspekt der „Jesus devotion“ (v.a. in Form der Proskynese).

des Matthäusevangeliums.¹² Die Scheu davor, diese im engeren Sinne *theologischen* Fragestellungen an die Schriften des Neuen Testaments heranzutragen, geht möglicherweise darauf zurück, „dass im Neuen Testament und bei seinen Exegeten christologische und soteriologische Fragen im Vordergrund stehen. Die Gottesvorstellung gerät zumeist in den Hintergrund der Wahrnehmung und erscheint als (vermeintlich) selbstverständliche Größe.“¹³ Dass im Matthäusevangelium – relativ zu den anderen kanonisch gewordenen Evangelien – die Bezeichnung *θεός* selten vorkommt (durchschnittlich einmal alle 22,25 Sätze),¹⁴ und dass Gott beispielsweise in der matthäischen Kindheitsgeschichte kaum *explizit* eine Rolle spielt, trägt womöglich zu der peripheren Wahrnehmung von Gott als Figur im Ersten Evangelium bei.¹⁵ Richtig ist sicherlich: „Es geht dem NT nicht um eine Lehre von der Persönlichkeit Gottes, sondern um die geschichtliche Bezeugung und Durchsetzung des

¹² Das Fehlen einer Auseinandersetzung mit der Gottesvorstellung hebt Paul FOSTER, *The Depiction of God in the Gospel of Mathew*, in: Mikhail Seleznev/William R.G. Loader/Karl-Wilhelm Niebuhr (Hg.), *The Gospel of Matthew in its Historical and Theological Context*, WUNT 459, 251–274, hier: 251, sogar insbesondere für das Matthäusevangelium hervor: „What remains true of the New Testament in general is perhaps even more intently correct of the Gospel of Matthew in particular. There is in fact no overarching study on the figure of God in the Gospel of Matthew, and even the comments in various commentaries appear *ad hoc* and unconnected in their focus.“

¹³ GUTTENBERGER, *Gottesvorstellung*, 5. Ebd. weiter: „Explizite Aussagen über Gott sind eher spärlich, häufig stehen sie im Zusammenhang mit Aussagen, die eine christologische oder soteriologische Intention haben.“ Vgl. auch ZIMMERMANN, *Namen*, 1: „Will man die Bedeutung Gottes für die ntl. Wissenschaft beschreiben, gerät man in die paradoxe Situation, sie einerseits als zentral andererseits als peripher kennzeichnen zu müssen. Zentral, insofern natürlich jede Theologie als ihr Eigentliches die Frage nach Gott versteht, und insofern sich die ntl. Theologie mit der Verkündigung über den Sohn Gottes und dessen Gottesverkündigung auseinandersetzt. Peripher, da die Frage nach der Bedeutung Gottes in der ntl. Theologie durch die Konzentration auf die Christologie und durch die wachsende Unsicherheit hinsichtlich der Möglichkeit einer Rede von Gott in der systematischen Theologie untergeordnet und vernachlässigt wurde.“

¹⁴ Das ist etwa halb so oft wie bei Lukas oder Johannes, vgl. FOSTER, *Depiction of God*, 253: Auf 1.068 Verse im MtEv fallen 47 Nennungen von *θεός*, das entspricht einer statistischen Verteilung von nur einer Nennung alle 22,25 Sätze. Im Vergleich: Mk erwähnt den *θεός* durchschnittlich alle 14,06 Verse, Lk alle 10,35 Verse, und Joh alle 10,82 Verse. Als einen wesentlichen Grund für die Reduktion der *θεός*-Bezeichnung gegenüber seinen Quellen nennt Foster ebd. 252 „the evangelist’s nearly consistent preference to replace the language of ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ in his sources, with his own phrase ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.“ Ebd. 253 weiter: „Regardless of the motivation for this change, the result in relation to reference to the kingdom is that explicit connection with ‚God‘/*θεός* is substantially reduced.“

¹⁵ So die Argumentation von FOSTER, *Depiction of God*, 252: „So, at least explicitly, God appears absent from the opening of Matthew’s narrative. This stands in striking opposition to the swathe of characters, both biblical and non-biblical, named in Matthew’s genealogy.“

Gotteswillens“,¹⁶ was sich im Neuen Testament konkret in der Geschichte Jesu realisiert.¹⁷ Und dennoch ist die Frage nach dem Gottesverständnis – gerade dem der narrativen Evangelien – nicht nur berechtigt, sondern auch zentral, sind doch die Evangelienerzählungen, mit Nicholas T. Wright gesprochen, vor allem „Jesus stories about God“. ¹⁸ Gerade für das Matthäusevangelium fasst Paul Foster in seinem jüngst erschienenen Beitrag zur „Depiction of God in the Gospel of Matthew“ zusammen: „Matthew’s narrative is as theocentric as it is christocentric. God who is the Father of Jesus and Jesus who is the Son of God are indivisibly united in the actions of the narrative.“¹⁹ In den Horizont dieser Debatten sind die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit einzuordnen, die mit ihren von Mt 6,1–6.16–18 ausgehenden Überlegungen zur matthäischen Vorstellung von der Gegenwart Gottes einen Beitrag zu einem Forschungsdesiderat, der Gottesvorstellung im Matthäusevangelium, leisten möchte. Sie berührt also ein zentrales Thema eines ebenso zentralen biblischen Textes und ist somit auch anschlussfähig für andere theologische Disziplinen. Indem sie narrativ ansetzt, nimmt sie die matthäische(n) Gotteserzählung(en) in den Blick (s.u.) und versucht, von dorthin Aussagen über die Gottesgegenwart (und damit über die Gottesvorstellung) im Matthäusevangelium zu abstrahieren.

In einem weiteren Sinne berührt die Arbeit damit *viertens* auch den u.a. prominent von Richard Burridge geführten Diskurs über das Genre der Evangelien als βίαι, also als antike Biographien. Burridge zufolge sind die Evangelien als Jesusbiographien, das heißt dezidiert *nicht* als Gott-Erzählungen zu verstehen.²⁰ Er begründet dies mit folgenden vier Argumenten (formale, syntaktische, äußere und innere Kriterien):

¹⁶ Hermann KLEINKNECHT/Gottfried QUELL/Ethelbert STAUFFER/Karl Georg KUHN, Art. θεός κτλ., in: ThWNT III, Stuttgart 1957, 65–123, hier: 112.

¹⁷ Vgl. Christoph DEMKE, Art. Gott IV, in: TRE 13, Berlin 1984, 645–652, hier: 645: Die neutestamentlichen Texte „reden von Gott, nämlich von seinem Tun, das in die Geschichte Jesu so verwickelt ist, dass abgesehen von dieser Geschichte von Gottes Tun nicht mehr angemessen gesprochen werden kann.“

¹⁸ Nicholas T. WRIGHT, *How God Became King. The Forgotten Story of the Gospels*, New York 2012. Für ein Beispiel, wie diese Lesart die Perspektive auf ein Evangelium verändern kann, vgl. Tobias NICKLAS, *Mark’s ‚Jesus Story‘ – a Story About God*, in: Bernardo Estrada/Ermenegildo Manicardi/Armand Puig y Tarrèch (Hg.), *The Gospels. History and Christology. The Search of Joseph Ratzinger – Benedict XVI. I Vangelo: Storia e Christologia. La ricerca di Joseph Ratzinger – Benedetto XVI. Vol. 2*, Rom 2013, 37–62.

¹⁹ FOSTER, *Depiction of God*, 273. Zu dieser Argumentation vgl. ausführlich LEIM, *Theological Grammar*, *passim*.

²⁰ Vgl. als Überblick Richard A. BURRIDGE, *Matthew and Gospel Genre. A Critical Review of the Last 25 Years (1993–2018)*, in: Mikhail Seleznev/William R.G. Loader/Karl-Wilhelm Niebuhr (Hg.), *The Gospel of Matthew in Its Historical and Theological Context*, WUNT 459, Tübingen 2021, 47–73. Grundlegend zum Thema: Richard A. BURRIDGE,

- (i) The gospels lack any title which might indicate βίοι, but Luke begins with a formal Preface, while Mark and Matthew commence with the subject's name – both of which are common opening features in βίοι.
- (ii) Manual analysis²¹ has shown the same pattern of dominance of verb subjects as was found in Greco-Roman βίοι: Jesus is the subject of a large number of the verbs with a further portion occurring in his parables and teaching. All three synoptic gospels devote a large amount of their text to his Passion and death; however, such an uneven allocation of space to the subject's important period is common among βίοι.
- (iii) As regards external features, the synoptic gospels have a similar mode of representation, size, structure and scale to those found in βίοι; further, they use a similar range of literary units, selected from oral and written sources to provide characterization indirectly by word and deed, as is the case in ancient βίοι.
- (iv) Among internal features, the settings, topics, atmosphere, quality of characterization and range of purposes are roughly comparable; the style and social setting are probably further down the social scale than our βίοι, but it is likely that other βίοι were available at these levels which have not survived.²²

Ein theo-logisch motivierter Ansatz vermag einer solchen von der Textgattung ausgehenden Herangehensweise kritische Fragen entgegenzubringen, etwa ob die Evangelien (als βίοι verstanden) tatsächlich ausschließlich an Jesus von Nazareth interessiert sind, während Gott nur eine Nebenrolle spielt.²³ Gerade ein Blick auf die verschiedenen Modi der *Gottesgegenwart* im Matthäusevangelium kann dazu beitragen, Gott nicht nur als literarisch wichtige Figur, sondern gar als den eigentlichen Protagonisten der Erzählung (wie des gesamten Neuen Testaments) zu verstehen.²⁴ Natürlich ist er etwa in Mt 6,1–6.16–18 unter narratologischer Perspektive nicht die handelnde Figur (wohl aber wird sein [Vergeltungs-]Handeln mit dem Verb ἀποδώσει vorausgesagt), und natürlich wird man die gesamte Bergpredigt nach Burridges Zählweise „Jesus' teaching“ zuordnen müssen. Dennoch ist es ja gerade der „Vater“, auf den alles in diesem Abschnitt beschriebene Handeln zielen soll.

What Are the Gospels? A Comparison With Greco-Roman Biography, 25th Anniversary Edition, Waco (TX) 2018.

²¹ Hier bietet Burridge eine statistische Untersuchung der den einzelnen Verben zugeordneten Subjekten in den Evangelien, von denen im Matthäusevangelium nur 0,6% auf Gott bzw. den „Vater“ zurückverweisen, vgl. DERS., *Gospels*, 319. Im Markusevangelium ist Gott/der „Vater“ nur bei 0,2% aller Verben Subjekt der Handlung, bei Lukas sind es immerhin 1,1%, bei Johannes 0,6%. Demgegenüber stellen Jesus und seine Lehre in allen vier kanonischen Evangelien den weit überwiegenden Großteil der Handlung dar (Mk: 44,6%; Mt: 59,7%; Lk: 54,7%; Joh: 54,2%), vgl. die Grafiken ebd. 318–321.

²² So die Zusammenfassung in BURRIDGE, *Gospels*, 211f.

²³ Vgl. BURRIDGE, *Gospels*, 255f.

²⁴ In diese Richtung geht auch FOSTER, *Depiction of God*, 273: „God is a figure of central and determinative importance in relation to the events described by Matthew in his narrative.“ Vgl. auch ebd. 254: „[T]he figure of God, sometimes explicitly and at other times implicitly, is a key actor in the Gospel of Matthew who animates the narrative and the actions of various characters in that story.“

Mehr noch: In seinem Zentrum steht eine weit über den Text hinausgehende Aussage über *Gottes Präsenz im Verborgenen*, die denjenigen zugesagt wird, die sich ihm auf entsprechende Weise mittels Wohltätigkeit, Gebet und Fasten nähern. Das vorliegende Buch wird herausstellen, dass eine gelingende (und im matthäischen Sinne „lohnende“) Gottesbeziehung der Dreh- und Angelpunkt von Mt 6,1–6.16–18 ist, und dass Jesus mit seinem im Evangelium narrativ entfalteten Gebetsverhalten die von seinen Nachfolgern geforderte Beziehungspflege selbst vorlebt. Damit ist eine Spur aufgenommen, die zeigt, wie Jesu Lehre und Praxis im Matthäusevangelium über ihn selbst hinaus und damit auf Gott verweisen.

Schließlich eröffnet eine Auseinandersetzung mit Mt 6,1–6.16–18 *fünftens* auch die Möglichkeit (und Notwendigkeit), auf der Grundlage dieses Textes zur Diskussion um das Zueinander von Judentum und Christentum Stellung zu nehmen. Dies ist gerade deshalb angezeigt, da der Text in der Vergangenheit mehrfach als antijüdisch interpretiert wurde (vgl. z.B. Dietzfelbinger, Neusner; s.u. A.3). Dieser Sichtweise lassen sich gute exegetische Argumente entgegensetzen, die aufdecken, dass er vielmehr einen *innerjüdischen* Diskurs spiegelt. Die Bergpredigt – und insbesondere der um das Vaterunser zentrierte Abschnitt zur „Frömmigkeit“ – ist ein Schlüsseltext, der gerne als Proprium des Christlichen verstanden wurde und wird,²⁵ den es aber, um seiner Geschichte gerecht zu werden, neu als jüdisch zu bewerten gilt.

2. Zielsetzung, Methodik und Aufbau der Arbeit

Ausgangspunkt aller Überlegungen ist die dem Vaterunser (und anderen Abschnitten der matthäischen Bergpredigt) gegenüber stiefmütterliche Behandlung der Verse Mt 6,1–6.16–18: Die vorliegende Arbeit möchte diese Forschungslücke schließen und eine erste monographische Auseinandersetzung mit dem Text bieten.

Das leitende Interesse gilt dabei der Mt 6,4.6.18 eigenen Prädikation Gottes als ὁ πατήρ σου ὁ (βλέπων) ἐν τῷ κρυπτῷ beziehungsweise κρυφαίῳ, die zur für das Matthäusevangelium charakteristischen Rede von Gott als ὁ πατήρ ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς in Beziehung gesetzt werden soll. Anders als es manche der gängigen Bibelübersetzungen und die Semantik des (hier substantivierten) Verbaladjektivs κρυπτός nahelegen, handeln Mt 6,4.6.18 aber *nicht* von der *Verborgenheit Gottes*, sondern enthalten – im Gegenteil! – eine *theologische*

²⁵ Vgl. etwa die Programmschrift des Deutschen Katecheten-Vereins: Magna Charta für Christen, die Bergpredigt, in: Unterrichtsmodell 27, München 1972. Siehe auch Eberhard SCHOCKENHOFF, Die Bergpredigt. Aufruf zum Christsein, Freiburg i.Br. u.a. 2014; Martin STIEWE/François VOUGA, Die Bergpredigt und ihre Rezeption als kurze Darstellung des Christentums, in: Neutestamentliche Entwürfe zur Theologie 2, Tübingen/Basel 2001.

Gegenwartsaussage: Gott wird in Mt 6,1–6.16–18 als im Verborgenen *präsent* und *sehend* vorgestellt. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, dieses Konzept von Gottespräsenz eingehend zu beleuchten und Sinnlinien seiner narrativen Umsetzung im Gesamtevangeliem aufzuspüren. Dieses Vorgehen setzt ein Verständnis des Matthäusevangeliums als narrativem *Text* oder vielmehr – genauer – als „episodic narrative“²⁶ hermeneutisch voraus. Es ist „composed of small self-contained units“²⁷ und seine „macrothemes (content) are organized by a narrative superstructure (form)“²⁸. Das Gottesepitheton aus Mt 6,4.6.18 wird entsprechend als Spezifikum der „Episode“ Mt 5–7 betrachtet, die als „Bergrede“ (bzw. „Bergpredigt“) geläufig ist und die erste von Jesu fünf „großen Reden“ im Matthäusevangelium bildet. Diese ist Teil der narrativen Einheit, die das Matthäusevangelium als episodische Erzählung bildet. Deshalb wird darauf zu schauen sein, ob und wie die Vorstellung von Gott als „Vater, der im Verborgenen ist und im Verborgenen sieht“ in anderen „Episoden“ (narrativ) wiederkehrt – und wie sie sich zu anderen matthäischen Konzeptionen der Gottesgegenwart verhält. Da das Matthäusevangelium in besonderer Weise mit der Frage der Gottespräsenz befasst ist (s. ausführlich C.1), trägt diese Untersuchung zur Präzisierung eines seiner „macrothemes“ bei.

Der große Hauptteil dieser Arbeit ist mit einer detaillierten Exegese der Ausgangsstelle befasst. Die in der Matthäusforschung breit akzeptierte Zuordnung von Mt 6,1–6.16–18 (bzw. mindestens der Verse 2–6.16–18) zum sog. „matthäischen Sondergut“ wird vorausgesetzt, Fragen der Textgenese stehen aber nicht im Mittelpunkt des Interesses. Vielmehr gilt der Blick dem Text in seiner „Endgestalt“, das heißt in der Form, wie er in der 28. Ausgabe von Nestle/Aland samt kritischem Apparat zugänglich ist. Diese Konzentration auf die vorliegende Textgestalt impliziert bereits eine primär synchron orientierte methodische Vorgehensweise. Das Motiv von der Präsenz (und Sehfähigkeit) Gottes im Verborgenen wird daher als Teil der gesamtmatthäischen Gottesrede verstanden, der dem geläufigen Bild vom „Vater in den Himmeln“ weder synonym noch kontradiktorisch entgegensteht. Er ist vielmehr eine spezifische Nuancierung, die den grundsätzlich als transzendent enthoben gedachten „himmlischen Vater“ in einem abstrakten Raum lokalisiert, in dem (nur) er präsent ist und sehen kann. Insofern ist die vorliegende

²⁶ Vgl. hierzu grundlegend (mit Blick auf das Markusevangelium) Cilliers BREYTENBACH, *The Gospel According to Mark as Episodic Narrative*, NovT.Supp 182, Leiden/Boston 2021; insb. der Aufsatz „The Gospel of Mark as ‚Episodic Narrative‘“ ebd. 11–40.

²⁷ BREYTENBACH, *Mark as Episodic Narrative*, 11.

²⁸ BREYTENBACH, *Mark as Episodic Narrative*, 20. Ebd. 15 weiter: „[O]n the lowest level we have the textual microlevel, the sequence of sentences and episodes; the second level constitutes the global contents which link the individual episodes together; these contents are in turn linked together by a narrative superstructure.“

Arbeit grundsätzlich keine traditionsgeschichtliche Studie, sondern darum bemüht, das zentrale Motiv in seinem engeren und weiteren Kontext zu erklären.

Wichtige Auszüge aus dem Evangelientext werden kolometrisch abgebildet und (sofern nicht anders gekennzeichnet) eigens übersetzt. Allen inhaltlichen Überlegungen vorgelagert ist ein Blick auf die Struktur des Ausgangstextes, nämlich auf seine Form und Sprache, sowie seinen Aufbau. Die Betrachtung seines Mikrokontextes (d.h. der Bergpredigt) spielt eine Rolle, insofern die Abschnitte Mt 5,17–48 und 6,1–18 als zwei Entfaltungen des Zentralbegriffs der *δικαιοσύνη* verstanden werden, die sich als *Beziehungsbegriff* einmal mit Blick auf die Menschen (Mt 5,17–48), und einmal mit Blick auf Gott-Vater (6,1–18) konkretisiert. Diese Herangehensweise führt zu einer exegetischen Neubewertung von Mt 6,1–6.16–18, die seine herkömmliche Gattungsbezeichnung als „Kult-Didache“ (Betz) beziehungsweise „Frömmigkeitsregel“ (Dietzfelbinger) in Frage stellt. Neben der *δικαιοσύνη* werden auch weitere zentrale Bausteine des Textes auf ihre Semantik hin befragt. Dabei richtet sich der Blick immer zuerst auf die Bergpredigt, sodann auf den Wortgebrauch im gesamten Matthäusevangelium und darüber hinaus, das heißt insbesondere bei den anderen beiden Synoptikern und in der für den Evangelisten als wichtig anzunehmenden Vergleichsliteratur (etwa die jüdische Weisheitsliteratur, christliche Apokryphen und die Rabbinen). Betrachtet werden der Begriff des *Lohnes* (v.a. *ὁ μισθός*, aber auch die Verben *ἀποδίδωμι* und *ἀπέχω*); *Wohltätigkeit* (*ἐλεημοσύνην ποιεῖν*), *Gebet* (*προσεύχομαι*) und *Fasten* (*νηστεύω*) als die zentralen vom Text thematisierten Übungen der Beziehungspflege zu Gott; der Zusammenhang zwischen Sehen und *Preisen* (*δοξάζω*); die *Heuchler* (*οἱ ὑποκριταί*) als die vom Text stilisierte Kontrastgruppe; die Mt 6,1–6.16–18 eigenen *Sprachbilder* (Posaunen, Rechte und Linke, „stilles Kämmerlein“ und finsternes Gesicht) und die für die Bergpredigt insgesamt charakteristische *Rhetorik der An-Schaulichkeit* (*ὁ ὀφθαλμός, ὁ λόγος, τὸ φῶς*; Verba des Sehens). Besonderes Augenmerk liegt auf der Bedeutung der *Prädikation Gottes als „Vater“* (*πατήρ*) für Mt 6,1–6.16–18 und ihrer Folgefragen: der pronominalen Zuordnung des Vaters zur 2. Person Singular, der Differenzierung des „Vaters im Verborgenen“ und des „Vaters in den Himmeln“ sowie der von der Bergpredigt geforderten *imitatio dei*, die sich als *imitatio patris* konkretisiert. Damit zusammenhängend werden auch das (hier substantivierte) Verbaladjektiv *κρυπτός* und der mit ihm beschriebene Raum des „Verborgenen“ eingehend untersucht, um der Gottesprädikation von Mt 6,4.6.18 näher zu kommen. Auch kleinsten Textbausteinen (wie etwa den Präpositionen *ἔμπροσθεν* und *ἐν*) werden eigene Kapitel gewidmet, weil ihnen für die Interpretation der Zusammenhänge, in denen sie begegnen, eine nicht unerhebliche Bedeutung zukommt.

Unter der Prämisse, dass die Exegese eines (biblischen) Textes von der Beschreibung seines historischen und theologischen Ortes profitiert, bedienen

sich diese „Bausteinanalysen“ mitunter auch des vielfältigen analytischen Repertoires historisch-kritischer Exegese. Diese Methoden werden stets zweckdienlich eingesetzt, synoptische Vergleiche oder textkritische Exkurse werden also etwa dort bemüht, wo sie zum tieferen Verständnis des jeweiligen „Bausteins“ beitragen. Drei Beispiele mögen dies illustrieren: Literarische Parallelen zu den im Text thematisierten (rituellen) Praktiken – Wohltätigkeit, Gebet und Fasten – werden beispielsweise deshalb so gründlich aufgespürt, weil in der Forschung zu Mt 6,1–6.16–18 immer wieder ein fester Zusammenhang dieser „Frömmigkeitstrias“ behauptet wird. Es gilt also mittels motivkritischer respektive traditionsgeschichtlicher Analyseschritte zu prüfen, ob diese Praktiken tatsächlich – nicht so sehr als einzelne, sondern vor allem in dieser Zusammenstellung – in der zum Matthäusevangelium zeitgenössischen beziehungsweise von seinem Verfasser vermutlich rezipierten Literatur eine herausragende Rolle spielen.

Auch wird beispielsweise im Zusammenhang mit dem matthäischen Lohngedanken die textkritisch umstrittene Variante einer „Vergeltung im Sichtbaren“ besprochen (L W Θ 892. 1006. 1342. 1506 Û it sy^{s.p.h} ergänzen: ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ), um damit die Vorstellung vom ἀποδιδόναι durch den „Vater“ schärfer zu konturieren. Die Vorgehensweise ist trotzdem nicht klassisch rekonstruierend; sondern in Anerkennung des textkritischen Befundes wird vielmehr das Gedankenexperiment unternommen, wie diese Lesart den Text verändern würde, das heißt welche Implikationen eine (öffentlich) „sichtbare“ Vergeltung für den Zeitpunkt und auch für die Art und Weise der Entlohnung hätte. Analog wird für die bislang oftmals vom Standpunkt der Textkritik diskutierte Variation der Gottesprädikation (von ὁ πατήρ σου ὁ [βλέπων] ἐν τῷ κρυπτῷ in 6,4.6 zu ὁ πατήρ σου ὁ [βλέπων] ἐν τῷ κρυφαίῳ in 6,18) ein kreativer phonologischer Lösungsvorschlag gemacht. Vielfach interagieren also herkömmliche historisch-kritische mit neueren, aus den Bereichen der Linguistik und Literaturwissenschaft bekannten Ansätzen, um zu einer möglichst adäquaten Beschreibung der Mt 6,1–6.16–18 zugrunde liegenden Theologie zu gelangen.

Der zweite Hauptteil der Arbeit fußt auf der grundlegenden Erkenntnis des ersten Teils, dass sich das Matthäusevangelium Gott grundsätzlich als transzendent enthobenen „himmlischen Vater“ vorstellt, der aber zugleich für seine „Kinder“, wenn sie sich ihm mittels diverser, allein der Pflege dieser Beziehung dienender Praktiken nähern, „im Verborgenen“ präsent ist. Damit wird eine Unmittelbarkeit suggeriert, die vor dem Hintergrund der matthäischen Konzeption von Gottes Transzendenz und Immanenz zu erläutern ist. Dies geschieht mit Blick auf die narrative Ausgestaltung von Jesu Gebetspraxis im Matthäusevangelium, die als konsequente Inszenierung der in Mt 6,1–18 grundgelegten Lehre verstanden werden kann. Unter einer stärker narratologischen Perspektive werden *Sinlinien* aufgespürt, die die Theorie und Theologie aus Mt 6,1–6.16–18 im weiteren Evangelium narrativ verankern.

Stellenregister

Altes Testament

<i>Genesis</i>		5–7	280
1,27	300	6,25	127
4	99 f., 106	6,4–9	281
4,4	99	8,3–5	273
23,35	99	9,9	145
40,7	149, 213	15,3	192
43	218	15,7	192
43,30	196	15,8	192
43,30–31	218	15,11	192
43,31	218	15,14	135
		18,13	300
<i>Exodus</i>		22,23–24	97
3,7	240	24,1–4	97
8,3	196	30,6	14
17,16	203	33,2	329
20,12–16	115		
21,12–17	280	<i>Josua</i>	
23,13	280	3,3	196
26,31–35	348		
26,36–37	348	<i>Richter</i>	
33,19–23	330	15,1	196
34,6	330	20,26	148
34,28	145		
38,18	348	<i>1. Samuel</i>	
		7,6	148
<i>Leviticus</i>		16,7	14, 312
5,4	207	31,13	148
16,29–31	146		
19,18	115, 281	<i>1. Könige</i>	
20,26	300	10, 4–5	248
23,27–32	146	19,5–8	145
		19,8	145
<i>Numeri</i>		19,11–13	325
29,7–11	146	21,9	148
<i>Deuteronomium</i>		<i>2. Chronik</i>	
5,16–20	115	7,14	169

24,20–22	100	<i>Hiob</i>	
24,20	100	24,13	90
<i>Esra</i>		<i>Psalmen</i>	
8,21	148	4,5	205, 292
8,23	148	21,26	344
<i>Nehemia</i>		21,32	344
1,4	148, 213	22	343, 352–354, 359, 363
2,1	213	22,2	324, 342–344, 352, 354, 356
9,1	219	22,7–9	344
<i>Tobit</i>		22,8–9	344
1,6–8	128	22,9	353
1,17–18	129	22,13–14	344
2,14	126	22,17	344
4,5–18	128	22,19	344
4,5–11	131	22,23	344
4,7	133	22,28	352
4,7–11	131 f.	23,5	217
4,8–9	296	31,6	354
4,9	131f.	32,5	132
4,10	131f.	41,4	339
4,11	131f.	41,11	339
4,12	132	45,8	217
4,13	132	62,13	113
4,16	133	77,2	266
12	152 f., 171	104,15	217
12,6	152 f.	104,29	346
12,6–10	150, 154, 171	106,33	207
12,7	152f.	116,13	336
12,7–8	156	145,9	100
12,8	152–156, 174	<i>Spruchwörter</i>	
12,8–10	128	8,20	90
12,8–9	155	14,31	87, 132, 173
12,9	126, 154 f.	21,21	90, 126
12,10	129, 154	24,14	113
12,11	153	<i>Kohelet</i>	
12,13	153	5,1	211
13,7	240	9,8	217
14,11	126	12,7	346
<i>Judit</i>		<i>Weisheit</i>	
8,5–6	148	9,5	296
8,6	219	9,10	249
15,8	240	17,3	14
<i>2. Makkabäer</i>		18,4	222
3,36	240		

16,14	346	<i>Jeremia</i>	
		14,12	148
<i>Jesus Sirach</i>		14,21	249
1,30	14, 225	17,12	249
3,14	127, 132	25,15	337
3,30	132	31,33	38
3,30–4,10	128		
7,14	211	<i>Baruch</i>	
12,1	156	5,9	126
12,1–7	129	24,1	296
14,10	228	54,13	188
17,15	14		
23,19	14	<i>Ezechiel</i>	
24,21–22	80	37	349 f.
25,23	149	37,1–14	349
29,5–6	133	37,1–4	318
29,8	133	37,26–28	318
29,8–13	132	37,8–12	348
29,10	133		
29,12	132	<i>Daniel</i>	
31,13	228	1,10	213
34,13–36,17	150, 171	2–7	288
35,2	151	4,24	127
35,22	113	6,6	136
38,23	346	6,9	139
39,19	14	6,10–11	22
		6,11	136
<i>Jesaja</i>		6,12	136
1,27	127	9,3	145, 148, 213
6,9	241	10,2	219
6,9–10	293	10,2–3	145
8,2	100	10,12	145
8,8	319		
9,1	222	<i>Hosea</i>	
10,5	196	6,6	99
13,9–13	352		
24,18	352	<i>Joel</i>	
24,20	352	2,10	352
24,23	352	4	349 f.
24–27	349f.	4,15–16	352
25,21	196	2,12	219
25,23	196	2,15	177
26,20	196, 204		
29,13	294	<i>Amos</i>	
40,3	198	8,8	350
49,4	118	8,8–10	349–352
51,17	337		
58,6–7	129	<i>Jona</i>	
59,16	127	3,5	219

4,11	193	<i>Sacharja</i>	
		14	350
<i>Micha</i>		14,4	349
6,5	76	14,4–5	349
7,9	76		
		<i>Maleachi</i>	
<i>Habakuk</i>		2,17	76
3,3	329		

Neues Testament

<i>Matthäus</i>		3,7	239, 303
1,1–16,20	327	3,7–10	94
1,1–13,58	62	3,8	84, 239
1–2	96, 245	3,9	239
1,2–16	97	3,10	84
1,16	96	3,11	320
1,18	96, 273, 346	3,13	198
1,18–21	96	3,13–15	91
1,18–19	96	3,15	72, 75, 78, 89–94
1,19	78, 96 f., 106, 266	3,15–16	90
1,20	96, 166, 243, 250, 273, 317, 346	3,16–17	90, 276
	76, 351	3,17	91, 145, 170, 274, 317, 339, 355
1,23	315–321, 341, 364	4,1	145, 198
1,24	96	4,1–11	55, 352, 355
1,24–25	96 f.	4,1–2	144 f.
1,25	96	4,2	146, 148, 150, 170
1–2	320	4,3	145
2,4	303	4,4	273
2,7	166, 244 f., 250, 266	4,6	145
	244, 317, 327	4,8	248
2,12	327	4,11	145
2,12–13	327	4,12	327
2,13	166, 243, 250, 317	4,15–16	317
2,14	327	4,16	221 f.
2,15	274	4,17–25	222
2,19	166, 243, 250, 317	4,18–22	46
2,21	196, 337	4,21–22	288, 303
2,22	244, 317	4,23	38, 41, 257
3,1	198, 239	4,25	46, 148
3,2	94	5	69 f., 130, 203, 222, 257, 303
3,3	94, 198	5,1	45–48, 67, 148, 238, 330
3,5	239		45 f., 305
3,6	239, 267		
3,5–6	239	5,1–2	

5,2	45, 60, 330	5,21–23	69
5,3	46, 67, 332	5,21–26	224, 235
5,3–12	24	5,22	234, 305
5,3–16	71	5,22–24	224
5,4–9	77	5,23–24	234, 318
5,6	32, 72–82	5,25–26	225
5,7	130, 134, 298	5,24	162
5,8	221, 238, 242, 292	5,25	279
5,9	46, 242, 273, 299	5,26	58, 111
5,10	46, 72–82, 332	5,27	261
5,11	203	5,27–28	224, 253
5,11–16	203	5,27–30	224, 254, 293
5,11–12	101	5,27–32	225
5,12	60, 109, 111, 118– 120, 124, 302	5,28	221 f., 236–238, 240, 242, 292
5,13	275	5,29	194, 222
5,13–16	203, 255	5,29–30	188, 221, 224, 229, 234, 236 f.
5,13–20	36	5,30	187
5,14	221, 232, 266, 275	5,31–32	224
5,14–15	203, 223	5,32	84
5,14–16	222, 232–234, 237, 253 f., 266, 361	5,33–34	182
5,15	222, 232	5,33–37	224, 305
5,16	43, 46–48, 56, 60, 62 f., 74, 84, 86, 89, 129, 134, 152, 181– 185, 221–225, 232, 238 f., 250–252, 255, 270, 273–275, 296, 300, 306, 361	5,34	305
5,17	58, 222	5,36	84
5,17–18	71, 92	5,38	221 f., 224, 236, 253
5,17–47	300	5,38–42	157, 224, 293
5,17–48	9, 69, 81, 281, 263, 315	5,38–48	299
5,18	58	5,39	187 f., 194, 225
5,19	84, 93, 113, 120, 124, 305	5,40	225
5,20	15, 24, 62, 68–74, 77–82, 85 f., 88 f., 95, 109, 116, 185, 196, 298, 302–306, 309, 361	5,41	225
5,20–48	34 f., 63, 68–71, 74, 85–89, 95, 134, 174, 296, 304	5,42	137, 142, 340
5,21–48	24, 46–48, 56, 62, 68, 69–71, 86, 119, 211, 223, 301, 304	5,43–44	225
		5,43–47	82, 107, 116
		5,43–48	71, 302
		5,44	95, 137, 141 f., 144, 157–159, 170, 299, 333, 357
		5,44–45	299
		5,45	36, 46, 56, 73, 80, 96, 100, 102, 105, 170, 225, 258, 262, 273, 277 f., 284, 299, 302 f., 315, 355, 361
		5,45–48	69 f., 301
		5,46	85, 109, 113, 119
		5,46–47	81, 83 f., 88

5,47	81, 85, 234	6,2	18, 20, 34, 42 f.,
5,48	44, 70, 79 f., 82, 95, 105, 116, 119 f., 142, 149, 209 f., 278, 284, 298 f., 302, 315, 355, 361 f.		56–60, 67–82, 108– 111, 119, 126, 153, 174–180, 185–88, 193 f., 206, 210, 225, 236, 240, 244, 249–253, 257, 259, 303, 306 f., 310
6	18, 23, 26, 29, 32, 43, 69 f., 102 f., 109, 112 f., 120, 130, 133–135, 141, 149, 157, 161, 165 f., 171–174, 181 f., 191, 194, 197 f., 203, 222, 244–246, 250, 253– 255, 257, 263, 284, 295, 297, 304–308, 322, 331, 339, 358, 360, 362	6,2–3 6,2–4 6,2–6 6,2–18 6,3	190 17, 22–24, 57, 61, 109, 112, 125–127, 130, 132, 169, 192, 206, 252, 270, 324, 361 62, 82, 87, 89, 127, 169, 276, 316 32, 46, 68, 86, 88, 112, 115, 216 18, 59 f., 83, 126, 156, 186, 188, 190– 194, 250, 268, 282
6,1	18, 25, 32, 44–47, 56–58, 62 f., 68–74, 78, 81–89, 93, 95, 103, 107–115, 118 f., 122, 125– 129, 132 f., 152, 169, 171, 173, 180– 185, 188, 236, 239 f., 243–246, 249 f., 253–257, 260–262, 275, 290, 296, 301– 309, 315, 323, 340, 361	6,3–4 6,4 6,5	278 23, 29, 44, 60, 68 f., 109–113, 121 f., 134, 140, 153 f., 182, 186, 206, 222, 240, 242 f., 251, 254, 256, 260, 263, 268–271, 275–278, 281, 290 f., 302, 315 f., 322, 360, 362 22, 34, 42–44, 56– 61, 67–69, 81, 103, 108, 111, 119, 122, 159, 166, 176, 194 f., 206, 210, 213, 236, 244–247, 251, 257, 259, 270, 279, 303, 305–307, 310, 340
6,1–2	195, 250		17, 26, 57, 61, 112, 126, 142, 166, 205 f., 209 f., 252, 267, 270, 331, 339, 354, 357, 361
6,1–3	108, 296		137
6,1–4	83–85		126, 252, 270, 323 f., 361
6,1–6	23, 281		
6,1–18	107, 112, 114, 119 f., 125, 136, 141 f., 144, 153– 155, 170, 176, 194, 206, 208, 211, 225, 258, 270, 276, 282, 296, 298, 301–304, 315, 323 f., 340, 361–363	6,5–6	
6,1–21	132, 140, 154, 216, 261, 290, 296, 361	6,5–7 6,5–8	

6,5–9	166		219 f., 247, 270 f.,
6,5–13	339, 358, 360, 363		276, 316, 323, 361
6,5–15	126, 136, 323	6,16–21	125
6,6	20–23, 27, 29, 31, 44, 59 f., 68 f., 111, 113, 121 f., 132, 134, 138, 140 f., 144, 153 f., 164– 167, 170, 172, 174, 182, 196, 198–200, 204–206, 218, 220, 222, 240, 242 f., 251, 254, 256, 260, 262 f., 268–271, 275, 277–282, 289– 294, 302, 315 f., 322, 337, 339, 356, 360, 362	6,17	23, 59 f., 146, 214– 219, 282
		6,18	23, 27, 51, 60 f., 68, 120, 140, 166, 215, 240–247, 250 f., 254, 256, 260–263, 268–271, 275–277, 289–291, 302, 306, 315 f., 322, 360, 362
		6,19–20	122, 132, 153, 213, 216, 270
		6,19–21	15, 32 f., 114 f., 132, 153, 216, 229, 290, 295 f.
6,7	43 f., 57, 61, 69, 81, 137, 139, 153, 175, 206, 208–214, 220, 244, 258, 273, 310	6,19–24	87
		6,20	114, 134, 153
		6,21	279, 292 f., 296
		6,22	222, 229–234
6,7–8	61, 143, 206, 209– 212, 220, 273, 277	6,22–23	221, 225, 229–233, 236 f., 253, 255, 263, 293, 361
6,7–15	12, 61, 112, 142, 206, 316	6,22–34	114
6,8	44, 61, 95, 137 f., 143, 161, 208–211, 243, 300	6,23	132, 221 f., 232 f., 237, 254
		6,24	86, 89, 133, 229, 248
6,8–9	273	6,25–32	300
6,9	36, 56, 61, 67, 139, 141, 143, 273, 279, 290	6,25–34	74, 87, 201, 277
		6,26	198, 202, 228, 238
6,9–13	19, 206, 277, 325, 337	6,28–29	248
		6,29	248
6,10	142, 210, 267, 301, 335, 339 f., 355, 358	6,31	74, 210
		6,31–32	212
		6,32	74, 81, 211
6,12	112, 210, 301	6,32–33	32, 95
6,13	196, 337, 339, 359	6,33	72–82, 95, 301
6,14	290	6,33–34	74
6,14–15	112, 270, 301	6,34	210, 279
6,16	56–58, 146, 166 f., 210–216, 244–247, 251, 254, 257, 303, 306 f., 310	7	257
		7,1	301
		7,1–2	79, 234 f., 237
		7,1–5	23, 235 f., 278
6,16–17	212, 214	7,1–15	277
6,16–18	17, 61, 126, 144– 150, 170, 212, 215,	7,2–4	217
		7,3	222, 238, 240, 242

7,3–5	221, 234–237, 254, 293, 361	9,30	222
7,4	222	9,33	166, 245, 250
7,5	222, 228, 234–236, 238, 303	9,35	38, 42, 257
7,7	138	10	107
7,7–8	31, 137 f.	10,1	251
7,7–11	140, 142, 201, 209, 211, 273, 300	10,3	37
7,8	138	10,5	196
7,9–10	137, 140	10,5–42	46
7,11	31, 137, 139, 277	10,9–10	203
7,12	84, 107, 163, 223, 281, 301	10,12	196
7,14	94	10,17	38, 42, 62 f., 257
7,15	62 f.	10,20–21	288
7,16	188	10,26	124, 163 f., 172, 202, 210, 247, 266
7,17–20	84	10,26–27	122, 200–203, 264– 267
7,21	84, 142, 196, 273, 301, 337 f.	10,26–31	201
7,21–23	122	10,27	201, 221
7,22	84	10,28	202
7,23	188	10,31	202, 210
7,24	210	10,32	181 f.
7,24–27	84, 277	10,32–33	181–185, 202, 264, 275
7,26	210, 305	10,33	182
7,28	46, 55, 66, 148	10,34–37	288
7,28–29	305	10,35	303
7,29	268	10,37	195, 303
8,3	332	10,40	117
8,5	196	10,40–42	117
8,15	332	10,41	101 f., 105, 120
8,21	288, 303	10,41–42	117
8,23–7	318	10,42	117
8,24	317	11	267
8,27	350	11,2	267
9,1–8	251	11,2–6	147
9,4	292, 294	11,4	112, 241
9,8	251	11,4–5	222
9,11	102, 242	11,5	228, 238, 242
9,13	97 f., 102, 105	11,7	198, 238 f.
9,14	147, 162	11,7–9	239
9,14–15	144–146, 149 f., 170	11,8–9	239
9,15	147	11,10	94
9,17	63	11,11	120
9,18	334	11,16–17	210
9,20–21	332	11,19	146 f., 267
9,29	222, 332	11,20	267
		11,21	267
		11,23	267
		11,25	137, 267, 275, 287

11,25–27	266–268	13,41	103
11,26	268	13,43	101, 103, 106
11,27	268	13,44	265 f.
12,1–8	98, 106	13,49	102–106
12,2	242	13,54	38, 42, 257
12,4	196	14	199
12,6	318	14,5	239
12,8	98	14,7	137
12,9	38, 42, 257	14,12	147
12,14–16	328	14,13	199, 324–328, 357, 362
12,22	222, 242	14,14	199
12,25	292	14,15–21	328
12,28	286, 322	14,19	137, 228, 238, 324, 334, 358
12,29	196	14,20	82
12,34	303	14,22–23	328
12,34–35	293	14,22–33	91, 318, 329
12,35	293	14,23	37, 199, 212, 324, 326, 329–331, 334, 340, 354, 357, 362
12,36	113	14,24	58, 111, 330
12,41	82	14,28–29	330
12,42	82	14,28–31	330
12,49–50	234	14,30	222
12,50	142, 303, 338	14,30–31	330
13	241, 266	14,33	331, 273
13,1–35	46	14,36	332
13,3–9	113	14,38	338
13,4	293	15,2	217
13,10	241	15,4–6	303
13,10–17	241, 331	15,7	236, 303
13,10–23	46	15,7–9	292
13,11	201, 267	15,8	58, 90, 111, 304
13,12	82	15,11	196
13,13–14	222	15,14	236
13,13–19	293	15,15–20	231
13,14	241	15,17	196
13,15	222, 293	15,18–19	292 f.
13,16	222, 241	15,20	217
13,16–17	222, 241	15,21	328
13,17	102, 105, 117, 241	15,21–28	327
13,19	293	15,29	330
13,23	113, 120	15,29–31	252
13,25	245	15,30	330
13,26	166, 245, 250	15,31	222, 242, 252
13,28	245	15,36	137
13,31–33	322	16,6	62 f.
13,33	265 f.	16,11–12	62
13,35	266		
13,36–43	101		
13,38	273		
13,39	245		

16,16	273	19,18	115, 124
16,18	321	19,19	303
16,19	251	19,20	115
16,21	327, 345, 354	19,21	114–116
16,21–23	331	19,21–22	296
16,27	111, 113, 122, 248	19,23–24	116, 196
17,2	183, 221	19,23–30	116
17,5	274, 317, 339	19,24	286
17,7	332	19,26	228, 238
17,8	222	19,28	122, 248 f.
17,17	318	19,29	116, 288
17,23	345, 354	19,30	124
17,24–27	318	20,1	114
18	142	20,1–15	119
18,1	120, 324	20,1–16	104 f., 114, 119,
18,1–4	332		121
18,1–35	46	20,4	104 f.
18,4	120	20,7	114
18,8–9	187	20,8	112, 117
18,9	222	20,13	104 f.
18,10	222, 243	20,15	222
18,15	234	20,19	345, 354
18,15–17	55	20,20	137, 188
18,15–35	235	20,21	120, 189
18,17	321	20,22	137, 336
18,18	251	20,23	189, 222
18,19	31, 137–144, 170	20,25	248
18,20	21 f., 312, 315, 318–321, 341, 364	20,28	76, 351
		20,34	228, 238, 242, 252, 332
18,21	234		
18,21–35	111	21,10	196, 317, 350
18,22	301	21,12	196
18,23	210	21,12–16	318
18,26	111	21,13	137, 333
18,29	111	21,13–16	333
18,34	111	21,14	333
18,35	234	21,15	333
19	105	21,22	31, 72, 137–140, 144, 170, 324, 339 f., 360
19,2	332		
19,13	137, 332–334, 357		
19,13–15	324, 331, 333 f., 357	21,23–27	89
		21,25	90, 93
19,14	333	21,26	239
19,15	332, 334, 357 f.	21,28–32	89
19,16	115	21,29	89
19,16–22	104, 114 f., 120	21,31	142, 286
19,16–30	104	21,32	75, 89 f., 93–95
19,17	115, 196	21,34	113
19,17–19	109, 115	21,37–40	318

21,40	57	23,29–32	102, 288
21,41	113	23,33	303
21,42	222	23,34	38, 42 f., 101, 257
21,43	286, 318	23,35	106
21,45	89	23,38–39	318
22,7–10	318	24,2	222, 318, 348
22,9	101	24,4	222
22,10	239	24,7	317
22,11	238 f.	24,15	57
22,12	239	24,20	137, 139
22,15–22	304	24,24	198
22,16	222, 243, 261	24,26	198 f., 204 f., 220
22,18	303	24,27	166, 198, 244 f., 250
22,34–40	24, 82, 107	24,29	317
22,40	115	24,29–31	249
22,44	189	24,30	245, 248–250, 287
23	26, 100, 102, 166, 195, 235 f., 245 f., 250, 304–308	24,31	249
23,1–39	46	24,38	196
23,2	235	24,51	303–305
23,3	304 f.	25	191
23,5	103, 235, 238–240, 305 f.	25,1	210
23,5–7	26	25,1–13	305
23,6	42 f., 195, 257	25,10	184, 196
23,6–7	305	25,14–30	55
23,8	234, 305	25,18	265 f.
23,9	306	25,21	121, 196
23,10	26	25,23	121, 196
23,13	183 f., 303	25,25	265 f.
23,15	303	25,28	120
23,16	235	25,28–29	121
23,16–21	318	25,29	82
23,16–22	305	25,31	248 f.
23,16–26	236, 254	25,31–33	191
23,17	235, 305	25,31–46	79, 87, 103, 117, 128–130, 134, 173, 188, 318
23,19	235	25,32	103
23,21	318	25,33–34	188 f.
23,22	305, 318	25,34	103, 106
23,23	303	25,35–38	191
23,24	177, 235	25,37	103, 105 f., 129
23,25	303	25,37–40	191
23,25–28	306	25,41	188
23,26	235	25,42–44	191
23,27	166, 303	25,46	103, 105 f., 129
23,27–28	246, 250, 254	26	339, 341
23,28	102 f., 246, 306	26,7–13	130
23,29	102, 105, 117, 303	26,8	242

26,10	128–130	27,39	343
26,26	137, 324, 334, 351, 358	27,39–40	356
26,27	137	27,39–44	344
26,27–28	336	27,40	351
26,28	76, 348, 251, 352	27,40–43	348, 353
26,29	318	27,41–44	356
26,30	137	27,42	351
26,36	137, 335 f., 339– 341, 358	27,43	343, 353
26,36–46	55, 142, 144, 170, 212, 324, 334 f., 339–341, 354, 357 f., 362 f.	27,45–54	342, 356 f., 360, 362
26,37	335, 337, 345	27,46	144, 170, 324, 342– 346, 353–356, 359
26,37–38	337	27,47–49	345, 356
26,38	339–342, 356	27,48	336, 345
26,39	335, 339 f., 343, 355, 358	27,49	351
26,40	340–342, 356	27,50	343
26,41	139, 143, 196, 337 f., 341, 358	27,51	317 f., 342, 346– 356, 359, 363
26,41–42	19, 137	27,51–53	342, 346–353, 359, 363
26,42	142, 324, 335–340, 343, 355, 358 f.	27,51–54	346 f., 356
26,43	222, 341	27,53	196, 351–355
26,44	137, 335 f., 339 f., 358	27,54	252, 273, 317, 348, 350, 353 f.
26,45	341	27,58	113, 137
26,45–46	338	27,58–60	352
26,48–49	195	28,2	287, 317
26,53	209	28,4	317
26,56	342	28,10	234
26,64	189, 287	28,16	48
26,69–75	55	28,16–18	320
26,70	182	28,16–20	48
26,72	182	28,18	252, 268
26,74	182	28,18–20	321
27	100	28,19	48, 274, 310, 318
27,4	99 f.	28,19–20	55, 142, 321
27,5	328	28,20	48, 92, 284, 315, 318, 320, 341 f., 364
27,19	98–100, 106, 317		
27,20	137	<i>Markusevangelium</i>	
27,24	100	1	107
27,25	100	1,12–13	144
27,29	189	1,13	144
27,35	343 f.	1,31	145
27,37	351	1,35	325, 329, 357
27,38	189	2,8	292
		2,12	251
		2,17	102, 105

2,18	213	12,14	243
2,18–20	147, 149, 170	14,6–9	285
2,19	147	14,13	328
2,20	147, 213	14,23	328
3,7–8	46	14,32	335, 341
4,20	114	14,32–42	55, 285, 334, 357
4,21	263	14,33	335
4,22	200, 263–265	14,34	335
6	328	14,35	336
6,13	217	14,35–36	336
6,30	326	14,36	336
6,31	326 f., 329, 357	14,38	337
6,31–32	357	14,39	325, 335 f.
6,31–33	326	14,41	335
6,32	327, 329	14,44–45	195
6,33	327	14,64	243
6,35–44	328	14,66–72	55
6,45–47	328	14,68	183
6,45–52	330	15,26	351
6,46	325 f., 329, 357	15,33	345 f.
6,46–47	357	15,34	342, 344
6,47	212, 329, 330	15,35–34	345
6,47–48	111, 329	15,37	343, 345 f.
6,48	330	15,38	346
6,49	209, 330	15,39	331, 353
6,51	330	15,50	345
7,6	111, 303	16,1	217
7,15–23	231	16,9	243
8,8	82	26,39	336
8,18	236		
8,29–32	285	<i>Lukasevangelium</i>	
8,34–38	285	1,10	136, 323
9,43–47	187, 221	1,13	136, 323
10,13	332	1,46–55	136, 323
10,13–16	331, 333	1,69–79	136, 323
10,16	332, 334, 358	1,75	72
10,17	334	2,29–32	136, 323
10,17–22	115	2,37	136, 323
10,19	115	3	107
10,27	336	3,17	200
10,35	188	4,1	145
10,35–45	285	4,2	144
10,35–52	236	5,16	325, 357
10,36–37	189	5,26	251
10,37	189	5,31–32	102
10,40	189	5,32	105
10,42	248	5,33–35	147, 149
11,25	275	5,35	147
11,30	90	6,12	212, 325, 357

6,20–49	40	18,15–16	331
6,27–36	298	19,3	238
6,27–28	299	20,4	90
6,35	101, 299	20,21	243
6,36	298	22,39–46	334
6,42	303	22,43	338 f.
7,16	252	22,47–48	195
7,38	217	22,57	183
7,46	217	23,33	188 f.
8,16	263	23,39–43	354
8,17	200, 263–265	23,44	346
9,8	243	23,45	346
9,12–17	328	23,46	354
9,17	82	23,47	105, 252
9,18	324 f.	23,56	217
10,21–22	267	24,11	243, 246
10,24	102, 241	24,16	175
10,25–11,13	30	24,17	175, 213 f., 306
11,1	323–325	28,43	252
11,1–4	325	34–36	263
11,2–4	323		
11,13	275	<i>Johannesevangelium</i>	
11,31–32	82	5,19–26	268
11,33	263	5,44	14
11,34–36	233	12,23	334
11,36	231	12,27–28	334
11,47	102	14,6–7	268
11,50–51	100		
12	200	<i>Apostelgeschichte</i>	
12,1	200, 264	1,13–14	22
12,2	163, 263	6,6	332
12,2–3	200 f., 264 f.	7,34	240
12,3	200, 203 f., 264	9,36	129
12,8	181 f.	13,3	332
12,9	182	20,8	22
12,24	198, 200–204		
12,33	133	<i>Römerbrief</i>	
12,34	279	1,17	75
12,51	209	2,28–29	13 f., 28
12,57–58	279	3,21–26	75
12,59	111		
13,13	252	<i>Epheserbrief</i>	
14,26	195	5,12	269
15,37	82		
16,13	248	<i>1. Korintherbrief</i>	
17,15	252	1,20	267
18,1	136, 325, 331, 332	2,6–9	267
18,9–14	148		
18,12	148, 158, 213		

<i>1. Thessalonicherbrief</i>		<i>Jakobusbrief</i>	
1,9–10	87	1,26–27	87, 173
		1,27	133
<i>1. Timotheusbrief</i>		<i>1. Petrusbrief</i>	
5,8–10	129	2,12	223
<i>Hebräerbrief</i>		<i>Offenbarung des Johannes</i>	
5,7	334	16,19	337
12,5–11	273		

Frühjüdische Schriften

Philo von Alexandrien		XI,54	213
<i>De Abrahamo</i>		XII,43	106
150	227, 229	XV,371	225
<i>De posteritate Caini</i>		<i>Bellum Judaicum</i>	
172	80	I,80	213
		II,135	225
<i>De opificio mundi</i>		IV,334 – 344	100
105	331	<i>Vita</i>	
<i>De sacrificiis Abelis et Caini</i>		290 – 291	41
14	99	Jüdisch-hellenistische Literatur	
<i>De somniis</i>		<i>2. Baruch</i>	
II,139	135	24,1	296
<i>De specialibus legibus</i>		<i>4. Esra</i>	
I,24	135	7,98	118
II,2–17	225	8,49	120
<i>Quod deterius potiori insidiari soleat</i>		10,57	120
<i>passim</i>	99	<i>2. (Slawischer) Henoch</i>	
<i>Quod omnis probus liber sit</i>		44,5	120
84	225	<i>Psalmen Salomos</i>	
Josephus		9,5	296
<i>Antiquitates</i>		<i>Testament des Josef</i>	
I,53	99	3	166 f.
I,59	213	3,3–5	165, 168, 172
III,294	177	3,3	166 f.
X,252	135	3,4	165 f.
X,256	135		

Antikes Christentum

Augustinus		Hirt des Hermas	
<i>De sermone Domini in monte</i>		<i>Sim.</i> 5,1	160
II,3,11	205, 292 f.	<i>Sim.</i> 5,3	161 f.
2. Clemensbrief		Johannes Chrysostomos	
16,3	155 f.	<i>In Matthaum homiliae</i>	
16,4	155 f.	XIX,2	123, 175
		XIX,3	207
Clemens Alexandrinus		XIX,4	212
<i>Stromata</i>		Philippusevangelium	
IV,138,2	190 f.	Log. 69	164 f., 172
Didache		Tertullian	
1,3	157–160, 171	<i>De virginibus velandis</i>	
1,6	156 f., 159 f., 171, 192	13	177
2,7	159 f., 171	Theophylakt	
4,14	159 f., 171	<i>Commentarii in Matthaum</i>	
5,2	157	204	205, 259
7,4	158, 160	Thomasevangelium	
8,1	42, 158, 171	6	162, 264
8,1.2–3	67	6,1	162 f.
8,2	157, 159, 171	6,4	172
8,3	159, 171	6,5f.	163
11,3	157	62	191–193
15,3.4	157	62,2	193
15,4	157, 159 f.		

Rabbinisches Schrifttum

Mischna		5a	168
<i>Joma</i>		6b	168, 177
8,1	218	<i>Sanhedrin</i>	
<i>Ta'anit</i>		35a	177
2,5	177	49b	168
Babylonischer Talmud		<i>Schabbat</i>	
<i>Baba Bathra</i>		35b	177
9b	178	Jerusalem Talmud	
10a	168	<i>Ta'anit</i>	
10b	168	2,1,65b	169
<i>Berachot</i>		2,6,65b	168
5,1	311		

Griechische und römische Autoren

Achilles Tatius		Flavius Philostratus	
8,10,10	177, 179	<i>Vita Apollonii</i>	
		I,11	209
Aelius Aristides		Juvenal	
1361a 30	128	14,152	177, 179
Cicero		Seneca	
<i>Ad familiares</i>		<i>De Beneficiis</i>	
16,21,2	177, 179	IV,29,2	128
Demosthenes		<i>Epistulae morales ad Lucilium</i>	
<i>Orationes</i>		10,4	209
25,90 (797)	179	31,5	208
Dion Chrysostomos		Theophilus (Antiochia)	
<i>Orationes</i>		<i>Ad Autolyicum</i>	
8,2	179	III,14	191

Autorenregister

- Allison, Dale C. 15, 69, 145, 155, 175,
191, 201, 214 f., 227, 231, 265, 289
- Baasland, Ernst 34 f., 67–69, 214, 217,
247, 281
- Backhaus, Knut 65, 147
- Barth, Karl 259, 360
- Behm, Johannes 144–148
- Berger, Klaus 58
- Berghorn, Matthias 96–99
- Betz, Hans Dieter 1 f., 12 f., 40, 51,
65–71, 87, 168, 191, 195, 203,
207 f., 214, 270, 277
- Blum, Matthias 248 f.
- Blumenthal, Christian 93, 183 f., 289,
301 f., 321 f.
- Bonhoeffer, Dietrich 190
- Bornkamm, Günther 51, 108, 118 f.
- Bousset, Wilhelm D. 146, 170
- Bovon, François 201
- Brandscheidt, Renate 99
- Bremmer, Jan N. 37, 86
- Breytenbach, Cilliers 8
- Broer, Ingo 39, 75, 98, 257
- Brower, Kent E. 229 f.
- Brox, Norbert 160
- Buber, Martin 300
- Bultmann, Rudolf 126 f., 244–246
- Burchard, Christoph 281
- Burridge, Richard A. 5 f., 364
- Carrier, Brian 317, 347–353
- Carter, Warren 21 f.
- Chandler, Christopher N. 235 f.
- Conway, Colleen M. 49
- Cousland, J. Robert C. 252
- Cullmann, Oscar 136–138, 143, 323,
339 f., 343
- Culpepper, R. Alan 42 f.
- Dahl, Nils A. 3
- Dalman, Gustaf 32, 285 f.
- Dannenmann, Tanja 195
- Davies, Paul E. 283 f.
- Davies, William D., 15, 69, 155, 175,
191, 201, 214 f., 265
- Deines, Roland 72–76, 79, 93–100,
106 f., 116, 118, 250–252, 302 f.,
317
- Deißmann, G. Adolf 111
- Demke, Christoph 5
- Dibelius, Martin 55
- Dietzfelbinger, Christian 1 f., 15–18,
40, 66, 110, 191 f., 308
- Dolna, Bernhard 262, 297
- Duff, Paul B. 223, 229
- Ebach, Jürgen 97 f.
- Eckstein, Hans-Joachim 321
- Eisele, Wilfried 143, 163 f., 264
- Ellingworth, Paul 22 f., 278–281
- Elliott, John H. 229 f., 293
- Eubank, Nathan 24 f., 33 f., 63 f., 109–
121, 132, 216, 261, 296
- Faßbeck, Gabriele 150
- Fassbinder, Stefan 147
- Fiedler, Peter 2, 261, 318, 363
- Foster, Paul 4–6, 274, 281 f., 343 f.
- Frankemölle, Hubert 80, 82, 94, 107,
203, 307 f., 321
- Frenschkowski, Marco 317
- Frey, Jörg 267
- Fuchs, Martin 283 f.
- Garland, David E. 26
- Gathercole, Simon J. 163, 265
- Gerhardsson, Birger 14–16, 42, 67 f.,
125, 131, 170

- Gibson, Jeffrey B. 338
 Giesen, Heinz 91, 97
 Gnilka, Joachim 65, 76, 87, 154, 187,
 206, 245, 248, 307 f., 329, 345
 Greeven, Heinrich 135–137
 Grünstäudl, Wolfgang 264
 Guttenberger, Gudrun 3 f.
- Haenchen, Ernst 346
 Hagner, Donald A. 75–79, 95, 270, 344
 Hartenstein, Judith 272
 Heiligenthal, Roman 23 f., 127–131
 Henderson, Ian H. 285
 Herzer, Jens 349
 Hirsch-Luipold, Rainer 226
 Holladay, Carl R. 36 f., 39 f., 309
 Holmås, Geir Otto 26
 Hoppe, Rudolf 80 f., 90–94, 107
 Huebenthal, Sandra 104 f.
 Hübner, Hans 119, 121
 Hurtado, Larry W. 3, 325
 Hvalvik, Reidar 21 f.
- Jeremias, Joachim 272
- Klein, G. 20, 29, 179
 Klein, Hans 276, 305, 316
 Koch, Klaus 110
 Konradt, Matthias 37 f., 40, 69 f., 86,
 101, 118, 223, 239, 298 f., 308, 341,
 343, 345
 Kupp, David D. 316–321, 341 f.
- Lehner, G. 266 f.
 Leim, Joshua E. 35 f., 137, 272, 274,
 319
 Leutzsch, Martin 161, 244
 Levin, Etan 23
 Lohfink, Gerhard 46, 141
 Lütticke, Lena 137, 144, 268, 324, 338,
 365
 Luz, Ulrich 15, 37, 41, 56, 60–62, 65–
 69, 90, 97, 117, 120, 173 f., 190,
 196, 203, 207 f., 214, 261, 298
- Massaux, Édouard 157 f., 162
 McEleney, Neil 20, 180
 Melzer-Keller, Helga 48
 Michaelis, Wilhelm D. 226, 238–243
- Moule, Charles Frances Digby 316
 Mundle, Wilhelm 265 f., 268
 Neis, Rachel R. 294–296
 Neumann, Nils 222
 Neusner, Jacob 41, 258
 Newman, Judith H. 324
 Neyrey, Jerome H. 197, 203 f., 258
 Nicklas, Tobias 5, 151, 226, 311, 353,
 365
 Niebuhr, Karl-Wilhelm 55, 75, 95
 Niederwimmer, Kurt 135, 156–160
 Nygaard, Mathias 136, 139, 142
- Olrik, Axel 55
 Osiek, Carolyn 20 f., 196 f., 203 f.
 Ostmeyer, Karl-Heinrich 31, 136 f.,
 139, 143, 325, 333
- Pennington, Jonathan T. 32 f., 114 f.,
 275, 285–291, 299, 304, 310
 Pesch, Rudolf 82
 Plummer, Alfred 201
 Poplutz, Uta 137, 267, 324, 327
 Przybylski, Benno 79, 97, 100, 106,
 126
- Raju, Elaine 346–353
 Rakoczy, Thomas 227–230
 Ridlehoover, Charles Nathan 325, 365
 Riebl, Maria 349, 351
 Roh, Taeseong 282, 298, 300 f.
 Rölver, Olaf 76–78, 102
 Rüpke, Jörg 283–285
- Sandnes, Karl Olav 325
 Sanders, Ed Parish 41
 Schenk, Wolfgang 78, 109, 111, 180 f.,
 243–246, 266
 Schenke, Hans-Martin 164
 Schmithals, Walter 338
 Schnackenburg, Rudolf 325
 Schneider, Gerhard 299 f.
 Schrenk, Gottlob 99, 106
 Schröter, Jens 38, 264
 Schuele, Andreas K. 127, 133–135
 Schwarz, Günther 260
 Schweizer, Eduard 13 f., 19 f., 281
 Sim, David C. 157

- Smith, Daniel A. 27, 30, 260 f., 270, 315 f.
- Söding, Thomas 42, 248
- Stanton, Graham N. 277
- Strecker, Georg 39, 71 f., 76, 95, 99, 167 f., 296, 308
- Syreeni, Kari 27 f., 55 f., 67, 102, 180, 257, 259
- Tannehill, Robert C. 186, 194, 269, 271
- Theißen, Gerd 325
- Tofană, Stelian 63, 111, 150, 260, 308
- Du Toit, David 316, 318
- Tuckett, Christopher M. 25 f., 134, 155 f., 236, 303–307
- Via, Dan Otto 98, 235
- Voss, Florian 24 f., 71, 315, 363
- Watson, Francis 201, 264
- Weder, Hans 95, 119
- Weidemann, Hans-Ulrich 38 f., 45–49, 124, 223 f., 343 f.
- Wengst, Klaus 46, 157
- Werline, Rodney A. 169, 256, 323
- Wick, Peter 18 f., 48 f., 61, 68, 126, 131, 142, 168 f., 203, 258 f., 278, 284
- Wilk, Florian 41, 325
- Wilson, Walter T. 28–30, 69, 74, 112, 199, 292
- Winter, Martin 120
- Wright, Nicholas T. 35, 364
- Wucherpennig, Ansgar 96–98
- Zimmermann, Christiane 3 f., 271–276

Sachregister

- Adressaten 41–50, 73, 85, 87, 89, 122–126, 146–149, 159, 202–204, 209 f., 221 f., 227, 230–237, 240, 249, 253, 255 f., 274 f., 281, 289, 300, 309 f., 323 f.
- Androzentrische Perspektive 46–49
- Anerkennung 17, 44, 58, 86–88, 110 f., 122–124, 144, 185, 205 f., 220, 226, 246, 250 f., 289, 296, 307, 323, 339 f., 361
- Antithesen 2, 24, 34, 62, 68–71, 84 f., 142, 157, 223 f., 298–300, 361, 363
- Auge 9, 133, 187, 221 f., 226–237, 252–254, 293
- Basileia 84–86, 93 f., 119–121, 183 f., 189, 288 f., 301, 322, 333
- Bergpredigt 7 f., 45 f., 48, 51, 90–93, 221, 229, 252, 305
- Ehre (δόξα) 43, 123, 152, 180–186, 225, 240, 248–257, 263, 300, 312, 361
- Erdbeben 317f., 347–350, 353, 364
- Fasten 44, 56, 83, 125–127, 140, 144–150, 169–174, 213, 282, 302, 361
- Frömmigkeit 14, 40, 59, 68, 135, 140, 142, 150, 153–155, 159, 164, 167, 171, 206, 209, 213, 257, 260 f., 307, 309–312
- Gattung 2, 9, 12, 34, 56, 65–70, 173, 270, 280, 343
- Gebet 44, 56, 82 f., 125–129, 135–144, 150, 169–174, 195, 206, 282, 339, 356–361
- Bittgebet 31, 137–144, 208 f., 211, 281, 355 f.
- Erhörung 31, 43, 61, 138–142, 168, 209–212, 220, 340, 355 f., 360
- Gegenwart (Gottes) 7 f., 27, 149, 166, 315–322, 339–342, 345, 354–356, 359 f.
- (mt) Gemeinde(n) 38–45, 140, 146, 259, 274, 309 f., 312
- Genre (der Evangelien) 5–7, 364 f.
- Gerechtigkeit 68, 71–107, 122, 174, 260, 296 f., 301, 304, 361
- Gesetz 23, 26, 97–100, 174, 280–284, 304
- Gethsemane 11, 55, 137–139, 212, 324 f., 331, 334–342, 345, 354–358, 362–364
- Gottesbeziehung 7, 16, 19, 35, 44, 47, 49, 56, 59, 81, 94–96, 99, 124, 140–144, 149, 169 f., 173 f., 181 f., 190, 226, 235, 246, 253, 255 f., 273, 281–285, 297, 300, 302, 307, 309, 315, 323, 360–364
- Beziehungspflege 7, 9, 59, 70, 81, 86, 122, 125, 169, 173 f., 185, 253, 255, 263, 315, 322 f., 360 f.
- Gottesdienst 24, 56, 70, 86 f., 110, 130, 149, 169, 315, 361
- Gotteskindschaft 2, 32 f., 35, 41, 44, 49, 80 f., 94, 101, 107, 118, 121, 141, 225, 242, 255, 281, 285, 298–303, 333, 355, 364
- Gottesprädikation/Epitheton 2, 7–10, 60, 69, 208, 219, 262 f., 268, 270 f., 275–278, 281 f., 289 f., 298, 315, 362
- Gottesvorstellung 3–5, 8, 35, 60, 278, 282, 316, 364

- Heuchler 26, 43 f., 57 f., 81, 158 f.,
180–183, 215, 218–221, 245–247,
250 f., 303–313
- Imitatio dei* 2, 9, 70, 79, 298–303, 315
- Immanenz 10, 319
- Immanuel 147, 149 f., 170, 315–322,
341 f., 359 f.
- (Religiöse) Individualität 15, 19, 22 f.,
282–285, 364
- Kammer 20–22, 29, 194–206, 220,
292–294, 331
- Kindersegnung 324, 331–334, 357
- Kult-Didache 1, 9, 12, 16, 24, 34 f., 55,
65–71, 169, 173, 175, 361, 363
- Kreuzigung 11, 99 f., 188 f., 318, 324,
331, 342–359, 362 f.
- (Jesus als) Lehrer 46, 48 f., 148, 150,
243, 305, 323–326, 338–340, 365
- Lohn 24 f., 33 f., 58, 107–124, 132,
165, 301
- Maskulinitätsideal 47, 124, 223, 225 f.,
253
- Öffentlichkeit 44, 46 f., 61, 103, 109,
123 f., 178, 183–185, 203 f., 221–
226, 253–255, 266–268, 289–291,
296 f., 312, 363
- Pharisäer 13, 70, 77 f., 80–82, 100,
113, 146 f., 183 f., 200 f., 235 f., 292
f., 303–306
- Polemik 17, 28, 43–45, 81, 103, 206,
210, 245, 258, 305, 309–312, 323
- antijüdisch 7, 17–20, 43–45, 258 f.,
308
- innerjüdisch 7, 13, 38–45, 259, 311
- Präpositionen 60, 63, 152, 180–185,
196, 220, 228, 256–262, 268, 328,
362
- Praxis 44, 57, 77, 82–89, 180, 196, 220,
249, 323–326, 335, 358–361
- Schriftgelehrte 70, 73, 77 f., 80–82,
100, 109, 183 f., 217, 235 f., 246,
292, 303–306, 309
- Sehfähigkeit 8, 28, 60, 163, 172, 209,
222, 227, 237, 242, 253–255, 261,
271, 291, 302, 362, 364
- Seligpreisungen 24, 55, 60, 75–77, 134,
169, 221, 280
- Speisungserzählung 324, 326–331, 357,
362
- Synagoge 17–19, 28, 38–45, 103, 175,
177 f., 180, 185, 194 f., 206, 211,
249, 257–262, 289, 295, 306–312
- Taufperikope 89–95, 145, 147, 199,
239, 317
- Theologie 3f., 10, 35, 75, 272, 316,
320, 322, 339, 356, 358–360
- Tora 97f., 100, 106f., 222f., 236, 281
- Transzendenz 8, 10, 32 f., 262 f.,
275 f., 287, 290 f., 297, 315, 319,
362
- Traum 166, 243–245, 317
- (Gott) Vater 31, 33, 121, 141–144,
149 f., 211, 260, 271–283, 301–303,
339, 356–362
- Vaterunser 1 f., 61, 137, 141–143,
210 f., 273 f., 323–325, 337, 355,
358
- Verborgenheit 3, 18, 140, 153, 164,
172, 205 f., 222, 255–271, 290 f.,
312, 362
- Vergeltung 6, 10, 16, 31, 69, 109–113,
122–124, 133 f., 138, 140, 209, 221,
223 f., 243, 253, 256, 269, 340
- Visionstheorie(n) 222 f., 226–234,
253 f.
- Visuelle Bildsprache 221–256, 361 f.
- Vollkommenheit 70, 79, 82, 85, 115 f.,
119 f., 161, 274, 284, 298–303
- Wehe-Rufe 46, 100, 102, 183, 235f.,
305, 318
- Wohltätigkeit 9, 40, 44, 56, 125–135,
171–174, 176–185, 194, 220 f., 249,
297, 361

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgegeben von Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber:

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

WUNT II ist die jüngere „Schwester“ von WUNT I, in der herausragende Dissertationen und Monographien jüngerer Forscher sowie auch Tagungsbände zu wesentlichen Themen der neutestamentlichen Forschung erscheinen. Die historisch-philologische Prägung sowie die stark internationale, exegetische Schulen und Fächergrenzen überschreitende Ausrichtung entspricht der „großen“ Reihe, deren Herausgeberteam auch für die wissenschaftliche Qualität der zweiten Reihe einsteht.

ISSN: 0340-9570

Zitativorschlag: WUNT II

Alle lieferbaren Bände finden Sie unter www.mohrsiebeck.com/wunt2



Mohr Siebeck
www.mohrsiebeck.com

